

SÜDSTADTBLATT

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.



Nr. 8 | 1. Quartal 2026

Stadtmagazin für Neckargemünd-Süd



Ein kurzer Wintergruß: Schnee im Wiesenbacher Tal an einem Januar-Morgen 2026

Foto: Dr. Klaus Jäger

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

wer mit offenen Augen in den vergangenen Wochen im Wiesenbacher Tal unterwegs war, wird bemerkt haben, dass die Berge von Baumaterialien vor dem ehemaligen Edeka Gelände abgenommen haben! In der Tat ist nach dem Konkurs der Firma Dombrowski ein neuer Investor gefunden worden! Nach seiner neuen Planung soll in den ähnlich zum bisherigen Vorhaben angeordneten Gebäuden eine Wohnanlage für ältere Menschen entstehen. Wir haben hierzu Kontakt mit Herrn Dr. Grimann, Geschäftsführer der Conceptaplan, aufgenommen und ihn um ein Interview gebeten.

Auch in diesem Heft nimmt uns unser Mitglied und Schriftführer Dr. Klaus Jäger wieder mit auf eine Entdeckungsreise durch die Schönheit unseres Stadtwaldes.

Wie gewohnt legen wir zudem unsere Finger in offene Wunden: Taubenkot auf dem Fußgängersteg der Eisenbahnbrücke, Straßenschäden oder unsicher begehbbare Treppenwege bleiben Themen, die uns weiterhin beschäftigen.

Die Erhöhung der mittleren Temperatur auf Grund der dramatischen Klimaveränderung macht auch vor unserem Stadttor nicht Halt. Die Ursachen für die Temperaturerhöhung und damit für den Klimawandel sind seit langem bekannt. Sie sind dem CO₂-Anstieg in der Atmosphäre durch Verbrennung von Kohle, Gas und Öl geschuldet. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die Raumheizung. Entscheidend wird also sein, wie wir in Zukunft heizen! Hier sind die Möglichkeiten vielfältig, aber nicht immer gleich sinnvoll oder gar erlaubt. Die Bürger-Informationskampagne zur Wärmewende möchte aufklären!

Die Wärmewende wird allerdings nur gelingen, wenn der Anteil an erneuerbaren Energien drastisch gesteigert werden kann. Unsere Mitglieder Hetti Stoll und Martin Jäkle zeigen hierzu mögliche Perspektiven auf.

Herzlichst

Ihr *Bernard Jähne*

Vorsitzender des

Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.

Arche Neckargemünd

Klangraum Konzerte

- So. 15.03., 18 Uhr: Ensemble „Flöte – aber quer“
So. 19.04., 18 Uhr: Klavierduo Bettina + Volker
Konetschny
So. 10.05., 18 Uhr: Campagna Vocale
So. 21.06., 18 Uhr: Alexandra Netzdold (Cello) und Oliver
Taupp (Klavier) „Cello meets Jazz“
So. 12.07., 18 Uhr: Jeong kon Choi (Tenor) und Soyun
Choi (Klavier)

Kino Cinema Don Camillo

Veranstaltungen der nichtgewerblichen Filmarbeit unterliegen einem Werbeverbot. Wenn Sie mehr zu den Filmen erfahren möchten, fragen Sie gerne in unserer Gemeinde nach: 06223/72372,

arche.neckargemuend@kbz.ekiba.de

Jeweils freitags, 20:15 Uhr: 23.01.26; 20.02.26; 20.03.26;
17.04.26; 8.05.26; 19.06.26; 17.07.26.

Gemeindefeste

- So. 15.02., 14:30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit
Verabschiedung von Pfr. Thomas
Lehmkuhler, anschl. Sektempfang
Do. 02.04., 19.00 Uhr: Ökum. Gottesdienst am Gründon-
nerstag, Erinnerung an das Passa-
mah!; anschl. Gebetswache
Fr. 03.04., 10.45 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum
Karfreitag mit Kreuzverehrung
Sa. 04.04., 21.00 Uhr: Ökumenische Osternachtsfeier, Be-
ginn am Osterfeuer, mit Tauferinne-
rung und Agape

Theater im Keller der Arche

Die Heidelberger Theatergruppe "Die Silberdistel" spielt
am 24. und 25.4. 2026, jeweils 19:00 Uhr "Hotel Roman-
tik", eine schwarze Komödie von Marcus Imbsweiler.

Johannes-Diakonie Neckargemünd

Öffentlicher Kaffeenachmittag

Do. 19.03., 14.00 - 16.00: öffentlicher **Spielesachmittag**
für Alt und Jung

Kulturverein Neckargemünd e.V.

Konzerte im Alten E-Werk (Eintritt: 18,- €):

- So., 07.03., 20 Uhr: Konzert mit der Sängerin und Trom-
peterin Alba Armengou – findet in
Zusammenarbeit mit der Kulturbühne
der SRH ausnahmsweise in der
SRH Aula statt
So. 19.04., 19 Uhr: Konzert mit dem Daniel Stelter Trio
feat. Menna Mulugeta
Sa. 19.05., 20 Uhr: Konzert mit „Olaf Schönborn Groove
Machine“
Fr. 12.06., 20 Uhr: Konzert mit „GlasBlasSing“-Happy
Hour

KinoKlub im alten E-Werk (Eintritt: 5,- €):

- Fr. 13.03., 20 Uhr: Die leisen und die großen Töne (2024)
Fr. 17.04., 20 Uhr: The lost King (2022)
Fr. 08.05., 20 Uhr: Der Pinguin meines Lebens (2024)

Mediothek SRH BBW Neckargemünd

Bilderbuchkino Beginn jeweils mittwochs 15:00 Uhr, Ein-
tritt frei, Anmeldung erforderlich unter

Tel. 06223-892431 oder mediothek.bbwn@srh.de

- 11.02.: „Naya“ von Lindiwe Müller-Westernhagen u.a.
(ab 3 J.)
25.02.: „Blau wie der Himmel, leicht wie der Wind“ von
Anette Thumser u.a. (ab 3 J.)
11.03.: „Im Frühlingswald“ von Daniela Kulot (ab 4 J.)
25.03.: „Lilly Osterhase“ von Julia Klee u.a. (ab 3 J.)
15.04.: „Herr Schuhuhu von Waldesruh“ von Yvonne He-
gane u.a. (3 J.)
29.04.: „Kleine Pandas, großes Versprechen“ von Rachel
Bright u.a. (ab 3 J.)
13.05.: „Stein, Stein, Stein“ von Lisa Gastager u.a. (ab 3 J.)
10.06.: „Das kleine Kamel“ von Kristina Scharmacher-
Schreiber u.a. (ab 4 J.)
24.06.: „Der Garten meiner Baba“ von Jordan Scott u.a.
(ab 4 J.)
08.07.: „Kiko Kunterbunt“ von Viola Ahles u.a. (ab 3 J.)
22.07.: „Du bist nicht allein“ von Uticha Marmon u.a. (ab 3 J.)

Gaming Anmeldung erforderlich: Tel. 06223-892431 oder
mediothek.bbwn@srh.de

Termine jeweils dienstags 17.00Uhr

- 24.02.: „Split Fiction“ (ab 12) PS5
31.03.: „High on Life 2“ (ab 18) PS5
28.04.: „Mario Tennis Fever“ (ab 0) Switch 2
19.05.: „007: First Light“ (ab 16) PS5
30.06.: „Mario Kart World“ (ab 0) Switch 2

Kulturbühne

25.04.: „Das NEINHorn“ von Marc Uwe Kling präsentiert
von der Puppenbühne Maatzambra (ab 2 J.);
Aufführungen um 14.00 und 16.00Uhr im Hörsaal
der SRH Neckargemünd

Ticketpreis 8,50 €, Vorverkauf Mediothek, Buchhandlung
Schmitt & Hahn Neckargemünd

22.04. 19.30Uhr: Konzert mit „Esther Graf + Gewinner
des Bandkontestes“ in der SRH Aula

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal e.V.

23.02. 19 Uhr Mitgliederversammlung in der Erich-
Kästner-Schule

IMPRESSUM

Stadtteilverein Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.

Gottlob-Kamm-Str. 11, 69151 Neckargemünd

Redaktion:

Dr. Bernd Jahnke

Dr. Klaus Jäger

Volker Rehberger

Layout

Volker Rehberger

www.wiesenbacher-tal.de

info@wiesenbacher-tal.de

Das **SÜDSTADTBLATT** erscheint sporadisch

mit einer Auflage von 2.000 Exemplaren

Neues Wohnquartier am ehemaligen EDEKA-Standort

Senioren-Service-Wohnen im Wiesenbacher Tal?

Schon Mitte 2022 stellte uns die Firma Dombrowski Massivhaus Konzept GmbH einen vielversprechenden Entwurf mit Quartierscharakter für eine Bebauung auf dem Gelände in der Wiesenbacher Straße mit dem EDEKA-Markt vor, mit Ladengeschäften, Praxen und einem Bistro (**SÜDSTADTBLATT** Nr. 1, 2. Quartal 2022).

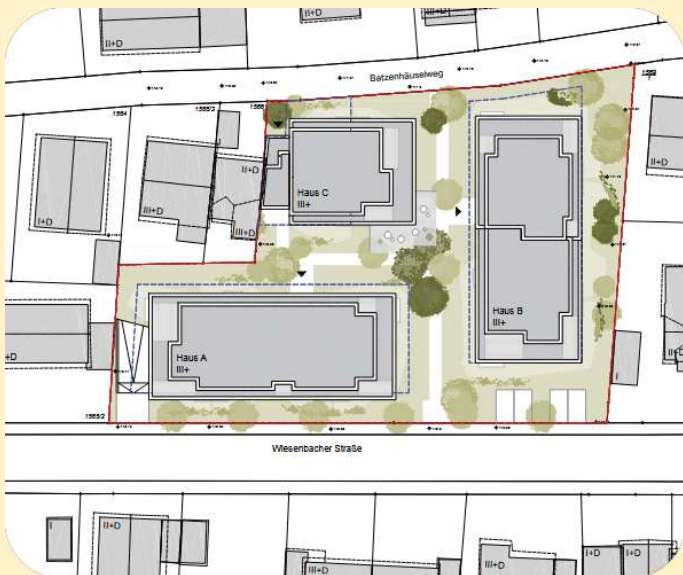
Nach vielen Verzögerungen und letztlich durch die Insolvenz der Firma Dombrowski konnte das Projekt nicht umgesetzt werden.

Mit dem Investor Conceptaplan GmbH, Dossenheim, gibt es nun einen neuen Bauträger. Nachdem im Gemeinderat für das Projekt grünes Licht gegeben wurde, möchten auch wir die Ergebnisse für dieses im Wiesenbacher Tal relevante Bauvorhaben der Öffentlichkeit vorstellen.

Zu diesem Zweck baten wir Herrn Dr. Grimann von der Firma Conceptaplan GmbH um ein Interview, das er uns am 19.01. auch bereitwillig gab:

SÜDSTADTBLATT: Herr Dr. Grimann, können Sie uns in groben Zügen Ihr Bauvorhaben vorstellen?

Dr. Grimann: Unsere Planung orientiert sich an dem städtebaulichen Konzept von Dombrowski Massivhaus mit drei Einzelgebäuden, die zwischen Wiesenbacher Straße und Batzenhäuselweg zusammen ein kleines Quartier bilden. Die Größe und Anordnung der Gebäude auf dem Grundstück wurde geringfügig an das neue Nutzungskonzept angepasst. Und das Architekturbüro Bilger Fellmeth aus



Lageplan

Frankfurt hat natürlich seine eigene Handschrift in die Gestaltung der Gebäude eingebracht. Wir planen eine reine Wohnbebauung, die auf die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten ist, mit ca. 60 barrierefreien Wohnungen und Räumlichkeiten für gemeinschaftliche Aktivitäten sowie Service-Angeboten im Bereich Hauswirtschaft und Pflege.

SÜDSTADTBLATT: Das ursprüngliche Bauvorhaben sah eine Lösung mit Quartierscharakter vor, mit Geschäften, Praxen und einem Café! Ist das der neuen Planung zum Opfer gefallen? Und wenn ja, warum?

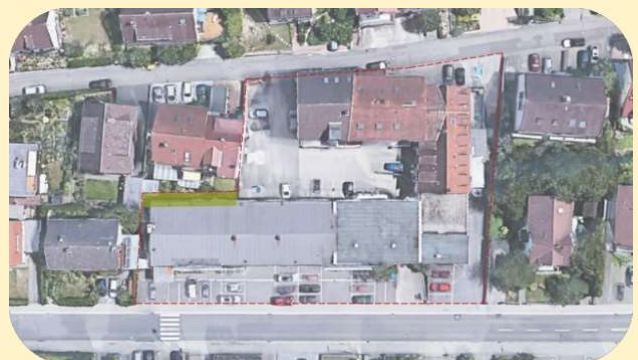
Dr. Grimann: Wie schon eingangs erwähnt, planen wir eine reine Wohnnutzung – ein Service-Wohnangebot für Senioren, für das es in Neckargemünd einen großen Bedarf gibt. Eine Arztpraxis würde dazu durchaus passen. Allerdings gibt es schon heute genügend Flächen in Neckargemünd, die dafür geeignet sind. Wir würden uns auch anderen gewerblichen Nutzungen nicht verschließen, wenn es ein konkretes und nachhaltiges Interesse gäbe und einen Nutzer, der bereit und in der Lage wäre, eine entsprechende Fläche zu erwerben oder langfristig anzumieten und in das Objekt zu investieren. Das sehen wir derzeit aber nicht. Für eine Einzelhandelsnutzung ist das Grundstück nach unserer Einschätzung nicht geeignet. Und Büroflächen zu errichten, macht keinen Sinn, da es in der Region ohnehin schon ein Überangebot gibt. Stattdessen verfolgen wir ein Wohnkonzept, das einen wachsenden Markt bedient, sehr gut an diesen Standort passt und nachhaltig tragfähig ist. Wir sind überzeugt, dass unser Bauvorhaben für Neckargemünd und den Stadtteil eine Bereicherung sein wird.

SÜDSTADTBLATT: Bisher ist zwischen dem Batzenhäuselweg und der Wiesenbacher Straße eine fußläufige Verbindung vorhanden, fällt diese der Neubebauung zum Opfer?

Dr. Grimann: Unsere Planung sieht weiterhin eine fußläufige Verbindung zwischen den beiden Straßen vor, allerdings nicht wie im Bestand hinter dem Gebäude und am Grundstücksrand, sondern sehr viel attraktiver mitten durch das begrünte Quartier.

SÜDSTADTBLATT: Der bisherige Bestand weist minimale Grünflächen auf. Wird das mit dem Neubau wesentlich verbessert?

Dr. Grimann: Mit der Neubebauung des Areals geht eine sehr weitgehende Entseiegelung einher. Bisher waren nur 2% der Fläche begrünt. Künftig werden ca. 60%



2% unversiegelte Flächen im Bestand

des Grundstücks begrünt bzw. gärtnerisch angelegt. Dazu trägt auch die Reduzierung der Anzahl oberirdischer Stell-



60% unversiegelte Flächen im Projekt

plätze bei. Bis auf drei Stellplätze für Besucher sind alle erforderlichen Stellplätze in einer Tiefgarage untergebracht, die mit einer ausreichenden Erdüberdeckung versehen wird, so dass eine intensive Bepflanzung auch mit größeren Bäumen möglich ist. Ein stark durchgrüntes Quartier mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen, ist uns ein zentrales Anliegen.

SÜDSTADTBLATT: Wie wollen Sie die Parkplatzproblematik für so viele neue Wohnungen lösen?

Dr. Grimann: Wie schon gesagt: Für die Bewohner werden ausreichend (*Anm. der Red.: ca. 30*) Stellplätze in der Tiefgarage bereitgestellt, die von allen Häusern und Wohnungen barrierefrei mit dem Aufzug erreichbar ist. Für Besucher sind an der Wiesenbacher Straße drei Stellplätze vorgesehen.

SÜDSTADTBLATT: Herr Dr. Grimann, können Sie uns bitte das Energiekonzept erläutern?

Dr. Grimann: Wir werden die Gebäude im KfW Effizienzhaus 40 Standard mit Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) errichten. Dieser energetische Standard ermöglicht erhebliche Einsparungen von Energie und Heizkosten. Käufer können – nach derzeitigem Stand – von der KfW ein zinsverbilligtes Darlehen über 150.000 € pro Wohnung in Anspruch nehmen. Und für Kapitalanleger gibt es sehr attraktive Abschreibungsmöglichkeiten. Es ist ein modernes Wärmepumpenkonzept geplant, mit Grundwasser oder Luft als Wärmequelle, das im Sommer auch eine Temperierung der Wohnungen ermöglicht. Dazu wird durch die Fußbodenheizung kaltes Wasser zirkuliert. Und auf den Hausdächern werden Photovoltaik-Anlagen installiert.

SÜDSTADTBLATT: Leider sind Starkregen-Ereignisse auch im Wiesenbacher Tal zukünftig nicht auszuschließen, wie die Starkregenmodellierung von Geomer befürchten lässt. Wie wollen Sie dem begegnen?

Dr. Grimann: Wir werden auf dem Grundstück ein sehr großes Rückhaltevolumen schaffen. Die Dächer werden als begrünte Retentionsdächer ausgebildet, auf denen sich bei Starkregen Niederschlagswasser anstauen kann. Auch auf der Tiefgaragendecke wird ein großes Rückhaltevolumen geschaffen. Und sollte das nicht reichen, werden zusätzlich Retentionszisternen vorgesehen. Das wird im Einzelnen gerade von einem Fachplaner erarbeitet. Außerdem werden wir Vorkehrungen treffen, damit die Tiefgarageneinfahrt vor Überflutung geschützt ist, wenn sich auf der Wiesenbacher Straße Regenwasser anstauen sollte.



Visualisierte künftige Quartiersansicht mit Blick von der Wiesenbacher Straße

SÜDSTADTBLATT: Sind im Laufe des Projektes Bauabschnitte geplant?

Dr. Grimann: Nein, wir werden das gesamte Bauvorhaben in einem Zuge errichten.

SÜDSTADTBLATT: Wie sehen Ihre konkreten Zeitpläne aus?

Dr. Grimann: Das hängt letzten Endes davon ab, bis wann wir einen rechtskräftigen Bebauungsplan haben. Wenn alles klappt, könnte dies Mitte des Jahres der Fall sein. Dann würden wir im Sommer den Bauantrag einreichen und es wäre mit einer Baugenehmigung bis Ende des Jahres oder Anfang nächsten Jahres zu rechnen. Der Baubeginn könnte im Frühjahr 2027 erfolgen, die Fertigstellung etwa zwei Jahre später.

SÜDSTADTBLATT: Nach dieser Angabe ist eine Baustelle von beträchtlicher Größe über mindestens zwei Jahre in einem eng bebauten Wohngebiet zu erwarten! Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um Schmutz und Lärmbelastigung zu minimieren?

Dr. Grimann: Wenn gebaut wird, lassen sich Belästigungen natürlich nie ganz vermeiden. Wir haben aber viel Erfahrung mit dem Bauen, auch von größeren Projekten, in bestehenden Wohngebieten und werden unser Möglichstes tun, um die Beeinträchtigungen für die Anwohner so gering wie möglich zu halten!

SÜDSTADTBLATT: Herr Dr. Grimann, wir werden dieses für die Bewohner des Wiesenbacher Tales interessante und wichtige Projekt, besonders Ihre letzte Zusage, im Auge behalten und bedanken uns für das informative Gespräch.

Klimaschutz

wärme-wende-wissen

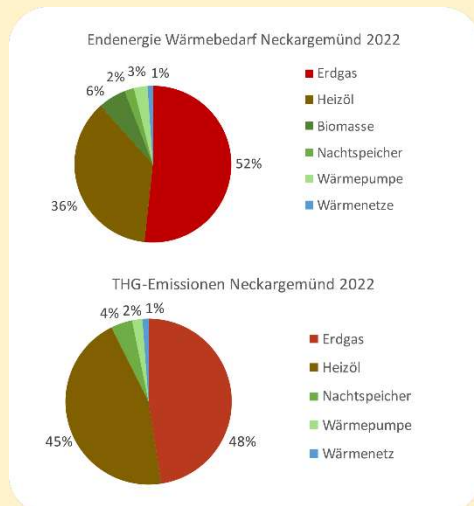
Bürgerinformationskampagne zur Wärmewende



von unserem Mitglied Thomas Hirsch, Klimaschutzbeirat

Ein nicht unerheblicher Anteil klimaschädlicher Gase geht auf die Verbrennung von Öl, Kohle und Gas zur Raumheizung zurück!

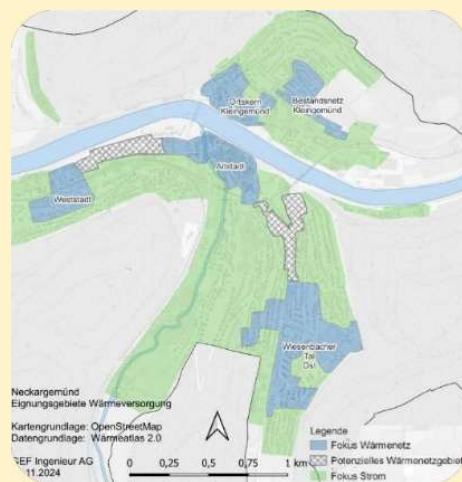
Die Wärmeplanung für Neckargemünd zeigt: Über 85 Prozent der Gebäude werden derzeit noch mit fossilen Energien beheizt (Abb. II.) Rund 40 Prozent der Heizungen sind älter als 25 Jahre. Betrachtet man das Wiesenbacher Tal gesondert, fallen die Ergebnisse ähnlich aus. Hier dominiert die Gasheizung.



Neben dem Sanierungspotential und dem zu erwartenden erheblichen Anstieg der Gaskosten (das Leibniz-Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung rechnet mit einem Anstieg von 1.000 € pro Jahr für einen 4 Personenhaushalt!) ergeben sich interessante Chancen für Investitionen in klimafreundliche Systeme! Aufgrund noch bestehender Förderprogramme ist hierfür jetzt eine besonders gute Gelegenheit.

Die ersten Analysen der kommunalen Wärmeplanung haben ergeben, dass Teile des Wiesenbacher Tales potentiell geeignetes Gebiet für ein zukünftiges Nahwärmenetz sind. Ob sich hierfür Investoren finden, werden erst die kommenden Jahre entscheiden. Für andere Teile

des Wiesenbacher Tales wiederum ist Nahwärme keine Option, weil die Bedingungen hierfür nicht gegeben sind. Zum Beispiel gilt das für die Hollmuth-Seite des Tales. Hier werden also auch weiterhin Einzelheizungen dominieren. Eine Umstellung auf erneuerbare Energien würde dann bedeuten, auf der Basis von Erd- und Luftwärme (Wärmepumpe), Biomasse (Pelletheizung, Biogas) oder Solarenergie (für die Warmwasserbereitung oder in Kombination mit einer Wärmepumpe) zu heizen.



Und grüner Wasserstoff? Der ist aufgrund des sehr hohen Stromverbrauchs bei seiner Herstellung nicht konkurrenzfähig mit einer Wärmepumpe.

Bedeutet dies also, dass unsere nächste Heizung eine Wärmepumpe sein wird, sofern ein Nahwärmeanschluss nicht zur Wahl steht oder Gebäudebesitzer diesen nicht wünschen? In den meisten Fällen wird die Antwort auf diese Frage „ja“ lauten. Da die Kosten des Umstiegs für Einfamilienhäuser grob im Bereich von etwa 14.000 bis 40.000 € liegen (wobei die bestehenden Förderprogramme die Nettokosten deutlich senken können), will die Entscheidung gut überlegt sein. Es bedarf zunächst also



WIR FREUEN UNS VON IHNEN ZU HÖREN! 06223 35 69 / MAIL@SCHUERLE-GMBH.DE

guter Informationen, bevor Angebote eingeholt werden können.

Hier setzt die seit Oktober 2025 angelaufene **Bürgerinformationskampagne „wärme-wende-wissen“** der Stadt Neckargemünd an. Sie ist eine Maßnahme des Kommunalen Wärmeplans, mit der Gebäudeeigentümer Entscheidungshilfen für die Wahl ihrer künftigen dezentralen Wärmeversorgung erhalten sollen.

Die Informationskampagne beantwortet zentrale Fragen wie: Welche Heizung passt zu welchem Gebäude? Was sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten? Wie werden sich Energiepreise und Betriebskosten perspektivisch entwickeln? Kommt ein Anschluss an ein Wärmenetz oder eine klimaneutrale Gasversorgung in Betracht? Was sind die praktischen Umsetzungsschritte bei der energetischen Sanierung?

Zentrale Bausteine der Kampagne sind digital abrufbare Informationen und ergänzende **Fachvorträge** zu den einzelnen Themenblöcken. Mit den Vorträgen kommt **„wärme-wende-wissen“** in alle Ortsteile und deckt die wichtigen Fragen einer Heizungssanierung ab.

Bisher fanden im Rahmen der Aktionen folgende Veranstaltungen statt:

1. Wärmewende – was geht? Welche Heizung passt zu mir? Dr. Jakob Metz, Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu)

2. Klimaneutral heizen - gesetzliche Anforderungen und Fördermöglichkeiten, Klaus Lambrecht, ECONSULT
3. Energiepreise und Investitionskosten für Wärmepumpen, Pelletheizungen und Nahwärme im Vergleich, Stefan Menrath, Obermeister der Innung Sanitär-Heizung-Klima Heidelberg

Künftig geplant ist:

4. Wie gehe ich als Hausbesitzer Schritt für Schritt beim Umstieg auf eine Wärmepumpe vor, Dr. Gregor Daun, Waldhilsbach, *voraussichtlich* 18. März 2026, 19.00 Uhr (beachten Sie bitte die Pressehinweise!)
5. Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zum Aufbau eines Nahwärmenetzes für Altstadt und Teile der Weststadt, Mai 2026, Rathaus Neckargemünd (der genaue Termin wird noch festgelegt)

Mehr als 85% der Gebäude werden im Wiesenbacher Tal fossil beheizt

„wärme-wende-wissen“ baut auf bürgerschaftliches Engagement und **Beratung vor Ort**. Wir bieten Ihnen neben Fachvorträgen die Möglichkeit zu einem Hausbesuch bei Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die ihre Wärmeversorgung bereits umgestellt haben. So können Sie sich im persönlichen Austausch informieren. Wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an die Klimamanagerin der Stadt, Frau Kurch (Kontakt siehe unten). Wenn Sie selber Ihren Heizungskeller öffnen möchten, steht Ihnen Frau Kurch ebenfalls sehr gerne zur Verfügung.

Die Teilnahme an den Wärmewochen Baden-Württemberg sowie eine für das Jahr 2026 geplante **Heizungs- bzw. Technikausstellung** ergänzen das Angebot.

Organisiert wird „**wärme-wende-wissen**“ vom **Klimaschutzmanagement** und dem **Klimaschutzbeirat der Stadt Neckargemünd**. Kooperationspartner sind unter anderem Stadtwerke und Bürgerenergiegenossenschaften, das Institut für Energie- und Umweltforschung ifeu, Handwerk und Gewerbe. Zusätzlich werden Beratungsleistungen, beispielsweise von der Klimaschutz- und Energieberatungsagentur KLiBA, vermittelt. Wir laden Mitbürger/innen, Vereine, Kirchengemeinden, Unternehmen und Verbände dazu ein, sich an

„**wärme-wende-wissen**“
gibt Entscheidungshilfen

der Kampagne zu beteiligen: mit fachlichem Wissen, Erfahrungen, finanzieller Förderung oder der Organisation von Informationsveranstaltungen im eigenen Verein, Betrieb oder der Nachbarschaft.

Startschuss für die Kampagne war der Eröffnungsvortrag am 9. Oktober 2025. Zunächst soll „**wärme-wende-wissen**“ bis Mai 2026 fortgeführt werden.

Kontakt für „**wärme-wende-wissen**“: Susanne Kurch, Klimaschutzmanagerin der Stadt Neckargemünd, erreichbar unter waermeplanung@neckargemuend.de oder 06223 / 804 142.

Energieversorgung und Energie-Optimierung

von unseren Mitgliedern Hetti Stoll und Martin Jäkle

In der vorangegangenen Ausgabe 7 gaben wir einen Überblick über gängige Wärmepumpenarten, deren Vorteile und Einsatzmöglichkeiten. Entscheidend ist der Wirkungsgrad, 4 oder höher ist gut: aus einer Kilowattstunde Strom wird also mehr als vier Mal so viel Wärmeenergie erzeugt!

Nun wollen wir einen Blick darauf werfen, wo die Energie in Zukunft voraussichtlich herkommt und wie wir sie effizient nutzen können – Wärmepumpen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Kosten einiger Energieträger – heute und zukünftig

Heute kostet eine Kilowattstunde Strom für den Endverbraucher ca. dreimal so viel wie eine Kilowattstunde Erdgas. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Strom wird immer noch u.a. aus Erdgas erzeugt, mit entsprechendem Energieverlust. Logischerweise ist der Strom dann teurer als der ursprüngliche Primärenergieträger Erdgas.

Zwar ist der Anteil des aus Erdgas erzeugten Stroms gering, der bestimmt allerdings häufig unseren Strompreis; das liegt daran, dass der Preis durch den jeweils teuersten Strom bestimmt wird. Sobald die Erneuerbaren nicht genug Strom liefern, wird fossil erzeugter und deshalb teurer Strom zugeschaltet, der Strom wird insgesamt teuer.

Betrachtet man ausschließlich den Energieverbrauch, würde sich der Wechsel zur Wärmepumpe lohnen. Der Strom ist zwar dreimal so teuer wie Erdgas, dafür ist der Wirkungsgrad größer als 400%. Geben wir beispielsweise bisher 2.000 € für Gas aus, so brauchen wir bei diesem Preis-/Leistungsverhältnis nur noch Strom für weniger als 1.500 €, um die gleiche Wärmeleistung zu erzeugen.

Das heißt, wenn die vorhandene Heizung ausgetauscht werden muss, lohnt sich die etwas höhere Investition in eine Wärmepumpe innerhalb kurzer Zeit. Anders sieht es mit einer neuwertigen Gasheizung aus: Der Austausch rechnet sich nicht, wenn wir lediglich 500 € im Jahr sparen.

Aber: Die große Frage ist, was die Zukunft bringt.

Im gesamten Jahr 2023 wurden 59,6% des Strombedarfs regenerativ erzeugt, im letzten Jahr stieg der Anteil auf 63% - die genauen Anteile sehen Sie in der Grafik des Fraunhofer ISE.

Die Wasserkraft und die Biomasse liefern jeweils konstante Anteile; erhöhen lassen sich beide nur

geringfügig, allerdings könnten sie flexibler an den Bedarf, insbesondere bei Dunkelflauten, angepasst werden.



Die tatsächlichen Erträge aus Photovoltaik sind sogar noch höher als in der Grafik, da der Eigenverbrauch aus privaten Anlagen nicht erfasst wird.

Der Trend ist jedenfalls eindeutig: der Anteil von Windenergie und Photovoltaik am Strommix steigt kontinuierlich.

Betrachten wir den solaren Stromgewinn etwas genauer: Insbesondere um die Mittagszeit ist die Stromproduktion deutlich höher als der Verbrauch. Dieser Strom ist also heute schon sehr günstig.

Unternehmerisch ist es naheliegend, den Strom zu Überschusszeiten billig einzukaufen und bei geringem Sonnenschein oder nachts mit einer guten Marge wieder zu verkaufen. Genau deshalb sind Stromspeicher im mehrstelligen Gigawattstunden-Bereich geplant und teilweise schon im Bau.

Ein technisch möglicher Speicher ist Gas: Investoren überlegen ernsthaft, aus Strom wieder brennbares Gas herstellen zu lassen, genau umgekehrt wie heute.

Beim Wind gibt es natürlich dieselben Überlegungen: Wie kann der günstige Strom bei Windüberschuss möglichst effizient für Flaute gespeichert werden.

Fakt ist, dass die Stunden, an denen genug regenerativ erzeugter Strom bereitsteht, stetig mehr werden. Deshalb nehmen wir an, dass der Strom im Verhältnis zum Gas günstiger wird.

Ein anderer Effekt ist, dass die Anzahl der Gas-Kunden abnimmt. Damit muss das Gasnetz von weniger Kunden bezahlt werden, wodurch die Anschlussgebühren ans Gasnetz steigen.

Diese Preisentwicklung hat zur Folge, dass sich Wärmepumpen finanziell noch mehr lohnen.

Die deutschlandweite Verteilung der Stromproduktion

Aus der Grafik „Anteile der Energieträger an der Energieversorgung“ sehen Sie auf einen Blick, dass sich Solar- und Wind-Energie übers Jahr perfekt ergänzen: Im Sommer viel Sonne, im Winter viel Wind.

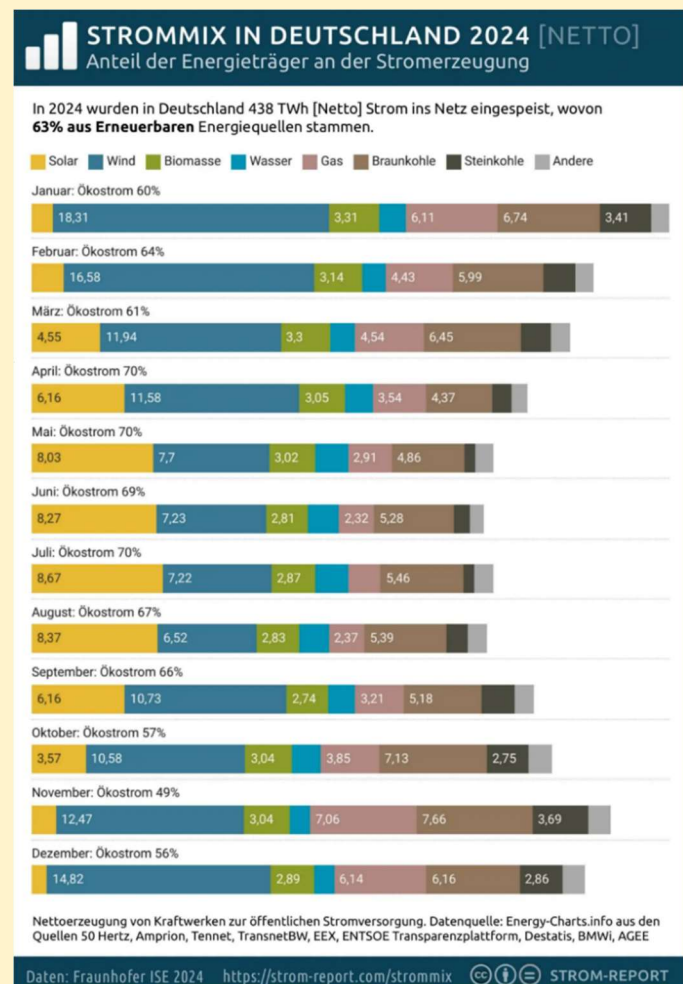
Die bundesweite Verteilung ist allerdings asymmetrisch: Derzeit produziert der Süden Deutschlands im Sommer viel Strom, vor allem aus Photovoltaik, der Norden dagegen im Winter, da dort mehr Windstrom erzeugt wird.

Stromleitungen durch die ganze Republik können die Discrepanz bestenfalls lindern: Selbst wenn alle diesbezüglichen Bauvorhaben umgesetzt sind, kann damit der Strombedarf im Süden Deutschlands nicht mit Windstrom aus Norddeutschland gedeckt werden. Auf der Seite <https://foederale-energie-wende.unendlich-viel-energie.de> ist abzu lesen, dass Baden-Württemberg, Bayern und Hessen jährlich jeweils bis zu 20 TWh Strom importieren – das sind mehr als 10% des gesamten deutschen Jahresverbrauchs. Und im Winter wird mehr Strom benötigt: Im Januar 2024 war der deutschlandweite Stromverbrauch um ein Drittel höher als in den Sommermonaten Juni, Juli und August. Damit ist offensichtlich, dass vor allem Süd-deutschland ein Problem hat.

Sollte der Süden Deutschlands in Zukunft nicht durch eigene Windkraft unabhängiger von teuer produzierenden Stromlieferanten werden, werden sich die Strompreise innerhalb Deutschlands voraussichtlich ungleichmäßig entwickeln. Das Risiko des Abwanderns stromintensiver Industrie in den Norden Deutschlands wächst, um bei geringeren Strompreisen kostengünstiger produzieren zu können. Der Süden Deutschlands verliert seine Attraktivität als Standort, durch Verlagerungen selbiger werden ehemals sichere Arbeitsplätze keine mehr sein.

Um den Wohlstand bei uns im Süden zu erhalten, sollten wir baldmöglichst

- Mehr Windräder bauen
- Den Energieverbrauch durch Dämmen und Wärmepumpen senken.



Quellen

Scientists for Future: <https://de.scientists4future.org/waerme-pumpen/>

Strom-Report <https://strom-report.com/>

BMWK & BMWBS. (2022). 65 Prozent erneuerbare Energien beim Einbau von neuen Heizungen ab 2024 Konzeption zur Umsetzung. Berlin. Verfügbar unter: https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/BMWSB/DE/veroeffentlichungen/bau-en/konzeptpapier-65-prozent-ee.pdf?__blob=publicationFile&v=5

BMWK, BMWBS, BDEW, BEE, BFW, BDH et al. (2022). Gemeinsame Absichtserklärung. Mehr Tempo bei der Transformation der Wärmeversorgung: Wir brauchen schneller mehr Wärmepumpen. Berlin.

Bürger, V., Braungardt, S. & Miara, M. (2022). Durchbruch für die Wärmepumpe. Praxisoptionen für eine effiziente Wärmewende im Gebäudebestand. Freiburg i. Br. Verfügbar unter: <https://www.agora-energie-wende.de/veroeffentlichungen/durchbruch-fuer-die-waermepumpe/>

Bundesverband Wärmepumpe e.V. (2021). Wie funktioniert die Wärmepumpe? www.waermepumpe.de. Zugriff am 6.12.2021. Verfügbar unter: <https://www.waermepumpe.de/waermepumpe/funktion-waermequellen/>

Bundesverband Wärmepumpe e.V. (2022). Absatzzahlen und Marktanteile. www.waermepumpe.de. Verfügbar unter: <https://www.waermepumpe.de/presse/zahlen-daten/>

Clausen, J. & Hinterholzer, S. (2022). Wärmepumpenanlagen: Technologie - Wirtschaftlichkeit - Diffusionsfaktoren. Berlin.

Verfügbar unter: https://www.borderstep.de/wp-content/uploads/2022/03/Vorstudie-Waermepumpe_20220302.pdf
CO2-Online. (2022a). Deckenheizung: Wärmen und Kühlen von oben. CO2-Online. Verfügbar unter: <https://www.co2online.de/modernisieren-und-bauen/heizung/deckenheizungen/#c168279>

Neophyten, Eichen und Biotope – Einblicke in den Neckargemünder Stadtwald

Waldbegehung mit dem neuen Revierförster Christoph Kappes

Text und Fotos von Anna Haasemann-Dunka

Über 30 Interessierte folgten der Einladung des *Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal e.V.* zu einer Waldbegehung. Begrüßt wurden sie von Dr. Bernd Jahnke und Dr. Klaus Jäger. „Wir leben mit dem Wald und hängen an



Vor der Waldbegehung blickten die Teilnehmer in die Karte des Stadtwaldes

ihm“, betonte Jahnke. Jäger kündigte an, unterwegs Heilpflanzenwissen beizusteuern.

Im Mittelpunkt stand der neue Revierförster Christoph Kappes. Der 24-Jährige hat im März das Amt von Uwe Reinhard übernommen, seit Dezember 2023 war er bereits als Trainee im Neckargemünder Revier unterwegs. Bevor es in den Wald ging, zeigte Kappes eine große Übersichtskarte mit den Beständen des Stadtwaldes. Deutlich erkennbar: die dominierende Buche. „Alles, was Mischung in den Wald hineinbringt, ist erwünscht“, erklärte er. Von Beginn an ermunterte er die Teilnehmer, Fragen zu stellen. Die rund 3,5 Kilometer lange



Revierförster Christoph Kappes präsentierte den Neophyt Kermesbeere

Begehung führte über den Langen Fahrweg, zur Wegspinne, über den Ringweg vorbei an Feuchtbiotopen, schließlich über Stechlaub- und Schiffsklingenweg zurück. Kappes erläuterte, wie sich gebietsfremde Pflanzen wie Kermesbeere oder Japanischer Staudenknöterich ausbreiten und heimische Arten verdrängen.

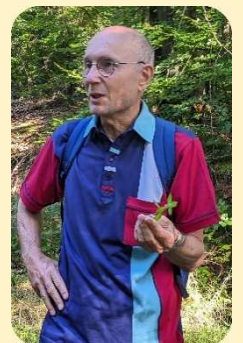
Auch der richtige Wegebau war Thema: Durch ein Dachprofil mit leichter Querneigung wird Regenwasser seitlich abgeleitet, Staunässe vermieden und das Wasser in der Waldfläche gehalten. An lichten und dichten Kronendächern machte Kappes deutlich, wie empfindlich freistehende Buchen nach Auflichtungen sind. Selbst geschädigt behalten sie im Rahmen des Alt- und Totholzkonzepts ihren ökologischen Wert.

Besonders ausführlich sprach der Förster über die Zukunftsbaumart Eiche. Trotz der Einstufung im Waldschadensbericht gilt sie als deutlich trockenoleranter als die Buche. Auf trockenen Buntsandsteinböden wird sie gezielt gefördert, während Buchen zurückgedrängt werden müssen.

Das Anlegen von Feuchtbiotopen schafft Lebensräume für Kröten, Frösche, Libellen und viele weitere Arten. Auch die Funktion des Waldes als Wasserspeicher wurde hervorgehoben.

Dr. Klaus Jäger bereicherte den Rundgang mit Ausführungen zu Heil- und Giftpflanzen: von Baldrian, Engelwurz und Salweide bis zum giftigen Jakobskreuzkraut.

Am Ende der Begehung zeigten sich die Teilnehmer dankbar für die fachkundige Führung. Christoph Kappes hatte nicht nur Einblicke in die aktuelle Situation des Waldes gegeben, sondern auch seine Pläne für die Zukunft erläutert.



Dr. Klaus Jäger fand immer wieder Heilkräuter entlang dem Wegesrand

Überzeugt Sie das Angebot des Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.?

Und haben Sie Lust dabei zu sein? Dann werden Sie doch auch Mitglied!

Eine Beitrittserklärung finden Sie unter:

<http://www.wiesenbacher-tal.de/pdf/Beitrittserklaerung2024.pdf>

oder nebenstehenden QR-Code.



Exkursion zum Wasserstoffbetriebshof der RNV in HD-Wieblingen

Text und Fotos von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

In Heft 7 unseres **SÜDSTADTBLATTes** (S.14-15) berichtete unser Vorsitzender, Dr. Bernd Jahnke, über den Einsatz der Wasserstofftechnologie für Busse der RNV und über den neuen Wasserstoffbetriebshof in Wieblingen. Um diesen auch einmal persönlich in Augenschein nehmen zu können, führte eine Gruppe von 11 Mitgliedern des **Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal** am 05.11.25 eine Exkursion dorthin durch.

Der für Planung und Bau des 2024 fertiggestellten Betriebshofes verantwortliche Projektleiter Paul Ritze führte



Exkursionsteilnehmer

uns über das Gelände, erklärte uns die Anlage und beantwortete ausführlich alle Fragen der Teilnehmer.



Digitale MedienHilfe

<https://kreissenorenrat-rnk-ev.de/unsere-aufgaben/projekte/>
unter „Digitalberatung, Netzwerke“



Digitale MedienHilfe

Auf dem Betriebshof gibt es 25 überdachte Busparkplätze mit Stromtankstellen. Außerdem finden sich dort 2 Wasserstofftankstellen.

Die neuen Gelenkbusse, die auch auf der Linie 35 fahren, werden elektrisch betrieben, wobei mit dem im Dachbereich mitgeführten Wasserstoff über eine Brennstoffzelle Strom erzeugt und dem Batteriespeicher zugeführt wird.



Wasserstoffbetankung

Dadurch lässt sich eine deutliche Reichlängenerweiterung schaffen.

Gefertigt wurden die Busse von der Daimler Truck AG. Es handelt sich um Prototypen, die bisher nur bei der RNV in Betrieb sind. Das Pilotprojekt läuft unter der wissenschaftlichen Beobachtung des KIT Karlsruhe. Ob sich diese Technologie langfristig durchsetzen wird oder ob künftig doch eher nur rein elektrisch betriebene Busse zum Einsatz kommen werden, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sicher abzuschätzen.

Über die zwischenzeitlichen Probleme der Wasserstoffbusse bei winterlicher Kälte war Anfang November 2025 offenbar noch nichts bekannt.

Vortragsveranstaltung zur Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Krankheiten

Text und Fotos von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

Was kann jeder Einzelne tun, um sein Risiko für die Entwicklung von Herz-Kreislauf-Krankheiten wie Herzinfarkt oder Schlaganfall zu vermindern?

Das erfuhren die Teilnehmer in dem für den **Stadtteilverein Wiesenbacher Tal** am 17.01.26 im Gemeindezentrum Arche



Interessierte Zuhörer

von Frau Dr. med. Anne Appel gehaltenen Vortrag „**Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen**“.

Nach einer Einführung in die Funktionsweise von Herz und Blutgefäßen erfuhren wir, wie es zu Krankheiten in diesem System kommt und wie diesbezügliche akute Notfälle erkannt werden können.

Neben der nicht beeinflussbaren genetischen Disposition gibt es viele gut beeinflussbare Risikofaktoren wie Rauchen, Bluthochdruck, ein hoher Cholesterinspiegel (genauer: hohes LDL-Cholesterin), Diabetes, Stress, ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel oder Schlafstörungen. Hierzu gab uns Frau Dr. Appel viele wichtige Tipps. So kann sich nach einem Rauchstopp das Risiko für Herzinfarkt oder Schlaganfall bereits innerhalb eines Jahres sehr deutlich reduzieren. Wichtig ist die körperliche Aktivität, wobei pro Woche mindestens 150 bis 300 Minuten moderate Bewegung (z.B. Gehen, Radfahren,

Gartenarbeit) oder 75 Minuten intensive Bewegung (z.B. Joggen) ausgeübt werden sollten. Aber auch unsere Muskeln dürfen wir nicht vernachlässigen, da ein guter Muskelaufbau für die Gesundheit wichtig ist, weshalb 2 bis 3 mal pro Woche ein Krafttraining empfohlen wird.

Ausführlich ging Frau Dr. Appel auf Anforderungen für eine gesunde Ernährung ein, die vor allem pflanzlich basiert sein sollte, aber einen moderaten Fleischkonsum nicht ausschließt. Als besonders gesund gilt die mediterrane Kost, wobei man darunter nicht die ausschließliche Ernährung mit Pasta oder Pizza verstehen darf. Wichtig sind vor allem gesundes Gemüse und Olivenöl. Um eine ausreichende Versorgung mit den für unseren Körper so wertvollen Omega-3-Fettsäuren zu gewährleisten, reichen pflanzliche Öle wie Leinöl allein nicht aus, da der Körper



Unser Vorsitzender Dr. Bernd Jahnke dankt Frau Dr. Appel

daraus nur ca. 5% aufnehmen kann. Frau Dr. Appel empfahl zusätzlich Fisch- oder Algenöle.

Trotz gesunder Lebensweise kommt man nicht in allen Fällen ohne Medikamente aus. Und da sind wir sehr froh, dass es gute Hausärzte gibt.

Frau Dr. Appel danken wir sehr für ihren hervorragenden, informativen Vortrag.

Hinweis

Mitgliederversammlung des *Stadtteilvereins Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.*

am **23.02.2026** um 19:00 Uhr

<https://www.wiesenbacher-tal.de/veranstaltungen.php>

in der Erich-Kästner-Schule, Im Spitzfeld 33



Natur

Blühende Pflanzen im Oberen Stadtwald

Text und Fotos von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

Im Oberen Stadtwald blühen nicht nur zahlreiche Blumen, sondern auch verschiedene Bäume und Sträucher. Sehr außergewöhnliche, wenn auch für die meisten nicht sichtbare Blüten, besitzt die Fichte, über die in Teil 9 berichtet wird.

Teil 9: Fichte

Von den weltweit ca. 50 vorkommenden Fichtenarten ist in Europa vor allem die Gemeine Fichte (*Picea abies*) heimisch. Man kann sie von anderen im Oberen Stadtwald vorkommenden Nadelbäumen an ihrer schuppigen Rinde und den relativ kurzen, harten Nadeln unterscheiden. Diese



Männliche Blüten



Weibliche Blüte

sind leicht stechend, wenn man einen Fichtenzweig in die Hand nimmt. Fichten werden meist 30 bis 50 Meter hoch und können ein Lebensalter von bis zu 300 Jahren

erreichen. Die recht eindrucksvollen Fichtenblüten werden von den meisten Wandernern nicht wahrgenommen, da die Blütezeit oft erst ab einem Alter von 40 Jahren in den dann schon weit vom Erdboden entfernten Wipfeln beginnt. Die hier gezeigten Fotos wurden nach einem Windbruch im Oberen Stadtwald aufgenommen.

Fichten sind einhäusig getrenntgeschlechtlich, das heißt, es gibt sowohl weibliche als auch männliche Blüten. In der meist zwischen April und Juni stattfindenden Blütezeit werden in den



Männliche und weibliche Blüten

ca. 1 cm großen gelblichen bis rötlichen männlichen Blüten die Pollen gebildet. Diese befruchten die 3 bis 4 cm großen purpurroten aufrechtstehenden weiblichen Blüten, aus denen dann nach unten hängende Fichtenzapfen entstehen. Darin reifen die Samen und fallen zwischen August und Winter aus. Anschließend werden die Zapfen abgeworfen, die oft fälschlicherweise als „Tannenzapfen“ bezeichnet werden.

Die Fichte ist ein Windbestäuber. Sie benötigt also keine Insekten. Während von Insekten bestäubte Pflanzen (zum Beispiel Blumen oder Obstbäume) schöne, auffällige Blüten entwickeln, um ihre Bestäuber anzulocken, haben das von Wind bestäubte Pflanzen (zum Beispiel Beifuß, Gräser, Birken, Haselnuss, Fichten) nicht nötig. Sie sparen sich die dafür erforderliche Energie und geben sich mit unauffälligen Blüten zufrieden. Andererseits können durch den Wind verbreitete Pollen auch in unsere Atemwege gelangen und entsprechende Allergien auslösen. Die Fichte ist unter den Windbestäubern eine Ausnahme, da sie sowohl markante Blüten ausbildet, als auch keine Pollenallergie verursacht. Die Pollen sind dafür einfach zu groß. Wir können sie aber manchmal als gelben Staub auf unseren Autos oder Fensterbänken sehen.



Fichtenzapfen

Je besser es einer Fichte geht, desto seltener blüht sie, normalerweise nur alle 3 bis 4 Jahre. Wenn sich für sie die Lebensbedingungen verschlechtern, blüht sie öfter. Durch diese „Angstblüte“ will das vom Absterben bedrohte Individuum das Überleben der Art sichern. Insbesondere die im

Rahmen des Klimawandels zu beobachtenden Trockenperioden gefährden die Fichte, die aufgrund ihrer flachen Wurzeln besonders anfällig ist, im Gegensatz zum Beispiel zur Eiche mit ausgesprochen tiefreichenden Wurzeln. Eine gesundheitlich angeschlagene Fichte kann sich auch schlechter gegen den Borkenkäfer wehren, der in den letzten Jahren zum großflächigen Absterben von Fichtenbeständen in Deutschland geführt hat.

Fichten gehören zu den am intensivsten genutzten Baumarten. Ihr gut zu Brettern schneidbares Holz wird unter anderem verwendet als Bauholz, zur Herstellung von Möbeln und Musikinstrumenten oder zur Produktion von Zellstoff und Papier. Deshalb und wegen ihres raschen Wachstums wurde sie bis in das 20. Jahrhundert hinein oft großflächig in Monokulturen angepflanzt. Da diese besonders anfällig für Borkenkäfer sind, findet man jetzt in vielen deutschen Mittelgebirgen kilometerweite kahle Berghänge, auf denen demnächst andere Baumarten wachsen werden.

Von der Fichte werden wir uns wohl verabschieden müssen, zumindest von in größeren Beständen wachsenden. Dabei hat sie in der Lebensgemeinschaft des Waldes auch wichtige Funktionen. So dienen unter Fichten lebende Ameisen dem Schwarzspecht als Ernährungsgrundlage. Und Fichten sind auch schön anzusehen, zum Beispiel wenn sie sich im Frühling in frisches Grün hüllen (sogenannter Maitrieb).



Maitrieb

Deshalb ist zu hoffen, dass wir im Oberen Stadtwald mit seinem in großen Bereichen bereits vorherrschendem Mischwald auch künftig noch gesunde Einzelexemplare von Fichten sehen werden.

Ihre Meinung zählt! Schreiben Sie uns.

Liebe Leserinnen und Leser,

unser **SÜDSTADTBLATT** lebt von Vielfalt – nicht nur durch unsere Redaktion, sondern vor allem durch und für Sie. Wie gefällt Ihnen unsere Berichterstattung? Ist sie für den Stadtteil informativ und umfassend, oder in dem ein oder anderen Punkt zu ausführlich?

Haben Sie ein interessantes Erlebnis gehabt, ein Foto geschossen oder möchten Sie zu einem aktuellen Thema Stellung beziehen? Wir laden Sie herzlich ein, Ihre eigenen Beiträge, Berichte oder Kommentare über Ereignisse, Neuigkeiten usw. im **Wiesebacher Tal** bei uns einzureichen.

- Wie? Senden Sie Ihren Text und Fotos (im JPG-Format) einfach per E-Mail an: info@wiesebacher-tal.de
- Was? Lokale Themen, Vereinsnachrichten, Meinungskolumnen oder Leserbriefe.

Werden Sie Teil unserer Berichterstattung!

Besuchen Sie doch auch einmal unsere Internetseite: <http://www.wiesebacher-tal.de/>





Der unscheinbare Eingang mit der Überschrift „Dies & Das“ Im Spitzerfeld direkt neben der Neckargemünder Tafel ist im Vorbeigehen leicht zu übersehen. Aber die, die ihn kennen, zieht er geradezu magisch an. Denn dahinter verbirgt sich eine ganz besondere Mischung aus Flohmarkt, Second-Hand-Laden und

Edelboutique, mit einem Sammelsurium von Alltagsgegenständen und Bekleidung jeder Art, manches davon durchaus wertvoll und alles enorm preiswert.

Wie das??

Die unmittelbare Nähe zur Tafel legt nahe, dass es sich bei dem kleinen Laden ebenfalls um eine soziale Einrichtung handelt, nur eben nicht für Lebensmittel.

Stimmt. Und genau wie die Tafel funktioniert „Dies & Das“ ausschließlich über Spenden, mit einem Unterschied allerdings: Zur Tafel haben nämlich nur nachweislich Bedürftige Zugang; die kleine Schatzkiste nebenan aber steht jedem offen, der Lust auf Kruschteln und nachhaltigen Einkauf, auf Raritäten oder auf die Entdeckung von Sachen hat, die man eigentlich gar nicht braucht, aber trotzdem gerne mitnimmt. Denn hier gibt's echte Schnäppchen! Sie sind für die zu erwartenden Kunden gedacht, die nach ihrem Einkauf in der Tafel rüberkommen, um zusätzlich zu den Lebensmitteln zwischen Kleidung, Schuhen, Taschen, Schmuck, Nippes, Bettwäsche, Hausrat und sonstigen Angeboten etwas zu finden, das ihnen fehlt - oder einfach nur gefällt.

Ja, aber kann denn da jeder kaufen, ohne denen etwas wegzunehmen, die es so dringend benötigen? Darf man sich an etwas bedienen, das für Bedürftige gespendet wurde?

Man darf, und es ist sogar erwünscht. Und zwar deshalb, weil die Spendenbereitschaft für diese Anlaufstelle in Neckargemünd bemerkenswert hoch ist. Das führt dazu, dass der kleine Laden buchstäblich aus allen Nähten platzt und bei weitem nicht alles loswird, was „geliefert“ wird.

Jedoch ist das größte Problem hier nicht der Platzmangel, sondern die Tatsache, dass vieles gar nicht verkauft wird und also auch nicht zu Einnahmen führt. Genau die sind

es aber, die man erwirtschaften möchte, um die Miete und andere Ausgaben zu berappen und vielleicht sogar noch etwas für karitative Zwecke spenden zu können.

Außerdem ist, kein Wunder inmitten von ausschließlich gebrauchten Waren, Nachhaltigkeit und somit die Schonung der Umwelt ein wichtiges Thema für die Damen, die diesen Laden schmeißen, übrigens ohne jegliche finanzielle Entschädigung. Die lehnen sie kategorisch ab. Umgekehrt bekommt jeder Ladenbesucher von ihnen etwas gratis, und zwar ihr großes Engagement und ihre spürbare Freude an diesem Job.

Und damit sind wir in der Herzkammer von „Dies & Das“, nämlich bei den Personen, die dieses besondere Projekt, das es seit ca. 17 Jahren gibt, am Laufen halten.

Es sind acht Damen im Alter von 50 bis über 80 Jahren, die beispielhaft zeigen, dass ehrenamtliches Engagement ebenso unverzichtbar wie bewundernswert ist. Ihre sehr unterschiedliche Herkunft lässt bereits erahnen, warum sie sich der Unterstützung von Menschen widmen, die häufig einen Migrationshintergrund haben. Sie selbst kommen auch aus aller Welt, mit teils abenteuerlichen Lebensläufen: Jenny aus Madeira/Portugal, Anjali aus Indien, Hilde aus Holland, Beata aus Polen, Bedrige aus der Türkei, Julia aus der Ukraine, Ilse und Ingrid aus Deutschland.

So passen sie wie maßgeschneidert zu ihrer Kundschaft, der sie mit einer unvergleichlichen Mischung aus Zuwendung, Geduld und Hilfsbereitschaft begegnen. Unterschiede irgendwelcher Art spielen dabei keine Rolle, erfordern allerdings den steten Volleinsatz aller sprachlicher und sonstiger Kommunikationsmittel. Im Verständigungsnotfall leistet die Übersetzungsfunktion des Smartphones gute Dienste!

Entsprechend wuselig geht es zu, wenn Dienstag und Freitag von 13 bis 16 Uhr das Lädchen brummt. Da wird an- und ausprobiert, beraten, gemessen, auseinander- und zusammengefasst, Tüten vollgepackt und rausgetragen. Zugleich werden von Spendern Tüten mit neuen Schätzen reingetragen, die Ilse und Beata in einem separaten Hinterzimmer in Empfang nehmen, begutachten und sortieren, denn es sollen nur saubere und intakte Stücke angeboten werden.





verständnis im kleinsten Rahmen.

Nur in einem Punkt gibt es kein Pardon: **Feilschen geht gar nicht!**

Fast alle, die kommen, nutzen das kleine Ladenbiotop auch als Treffpunkt; es gibt immer viel zu erzählen und zu lachen, momentan hauptsächlich auf Ukrainisch. Überhaupt tragen gute Laune und eine ordentliche Portion Humor, sowohl beim Personal als auch bei den Kunden, zur lockeren Atmosphäre bei und bilden so eine wunderbare Grundlage zur Völkerverständigung im kleinsten Rahmen.

Es könnte nämlich zu Unmut führen und wäre auch Zeitverschwendung bei Preisen von etwa 2 - 3 € für einen Pullover oder ein Paar Schuhe, oft von hochwertigen Marken.

Diese Regel wird immer akzeptiert. Jeder merkt wohl, dass es hier drinnen nicht bürokratisch zugeht mit Vorschriften oder Verboten, die ihnen draußen das Leben oft schwer machen.

Nein, hier finden sie volle Empathie und eine Form der Unterstützung, die sie ohne Vorbehalte als das nimmt, was sie sind: Menschen, die Hilfe brauchen, die nicht als Bittsteller behandelt werden, sondern mit Verständnis und Sympathie, offenem Ohr und vollständig auf Augenhöhe.

Zu erleben, wie freundlich-entspannt das „Dies & Das“-Team mit ihnen umgeht, ist vielleicht die schönste Erfahrung in diesem kleinen Laden.

Wer ist der *Stadtteilverein Wiesenbacher Tal Neckargemünd e.V.*?



Komfortable Beförderung für Tagespflege-Gäste

von der Johannes-Diakonie Mosbach

Johannes-Diakonie RegioCare nimmt in Neckargemünd neues Fahrzeug in Betrieb

Große Freude bei der Johannes-Diakonie RegioCare: Vor kurzem ist deren Tagespflege in Neckargemünd ein neuer, speziell umgebauter Bus für den hauseigenen Fahrdienst übergeben worden. Der komfortable Kleinbus bietet Platz für bis zu sechs Personen und wird künftig täglich eingesetzt, um Gäste der Tagespflege sicher und bequem zu ihrem Ziel zu bringen. Die Einrichtung in der Straße „Am Kalkbrunnen“ hält für bis zu 24 Senioren und Seniorinnen aus Neckargemünd und Umgebung tagsüber Betreuung und Beschäftigungsangebote bereit.

Das neue Fahrzeug stellt eine wichtige Erweiterung des bisherigen Fahrdienstes dar und ermöglicht noch flexiblere und individuellere Transporte – ein bedeutender Mehrwert. „Mit dem Bus können wir unsere Gäste noch besser betreuen und ihnen den Weg zu uns sowie nach Hause erleichtern“, freut sich Pflegedienstleitung Angela Di Benedetto bei der Übergabe der Fahrzeugschlüssel und eines symbolischen Schecks durch Petra Görlach, Regionalleiterin von Lotto Baden-Württemberg.

Auch die Fahrgäste profitieren: Neben bequemen Sitzplätzen verfügt das Fahrzeug über einen barrierefreien Einstieg, sodass ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen bequem ein- und aussteigen können. „Gerade für unsere weniger mobilen Gäste ist das ein großer Vorteil. Mobilität bedeutet Teilhabe am Leben – dafür setzen wir uns ein“, betont Florian Weber, Bereichsleiter der Johannes-Diakonie RegioCare. „Die Tagespflege Neckargemünd sieht sich mit dem neuen Bus weiterhin gut aufgestellt, den Ansprüchen ihrer Gäste gerecht zu werden.“

Möglich wurde die Anschaffung des Fahrzeugs durch eine Förderung der Rentenlotterie „Glücksspirale“ von Lotto



v. r.: Petra Görlach, Regionaldirektorin von Lotto Baden-Württemberg, übergab Fahrzeugschlüssel und einen symbolischen Scheck an Florian Weber sowie Angela Di Benedetto von der Johannes-Diakonie RegioCare.

Foto: Maren Lechleiter

Baden-Württemberg in Höhe von 49.896 Euro sowie durch Eigenmittel der Tagespflege. Eine Fachfirma hat den Bus an die spezifischen Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer angepasst. Nun kann der Fahrdienst der Johannes-Diakonie RegioCare noch mehr Fahrgäste zuverlässig und zu verschiedenen Tageszeiten transportieren.

STARK FÜR PFLEGE

Hereinspaziert!

RegioCare
Johannes-Diakonie



TAGESPFLEGE NECKARGEMÜND

- mit Herz und Kompetenz!

**WIR HABEN PLÄTZE FREI -
kostenlosen Schnuppertag buchen.**

Kontaktieren Sie uns - wir freuen
uns darauf, Sie in unserer
Tagespflege willkommen zu heißen.

FRAGEN UND ANMELDUNG:
Angela Di Benedetto
Am Kalkbrunnen 3
69151 Neckargemünd
Telefon: 06223 4875766
E-Mail: angela.dibenedetto@jd-regiocare.de

„Rettungswochen“ in der Kita Kunterbunt

von der Johannes-Diakonie Mosbach; Fotos: Sarah Striegel

Örtliche Blaulichtorganisationen stellten sich und ihre Arbeit vor – „Feueralarm“ als Abschluss

Von Feuerwehr bis Polizei haben sich örtliche Blaulichtorganisationen in der Kindertagesstätte Kunterbunt in Neckargemünd vorgestellt. Die Besuche der Retter und Helfer in der inklusiven Kita der Johannes-Diakonie waren Teil von zwei „Rettungswochen“, bei denen die Kinder viel spannendes Wissen rund um dieses wichtige Thema sammeln konnten.

In den ersten Tagen der „Rettungswochen“ lernten die Kinder die Notrufnummern 110 und 112 kennen; sie erfuhren, wie die stabile Seitenlage funktioniert und was bei einem Brand zu tun ist. Im Kuscheltier-Krankenhaus konnten Pflaster und Verbände ausprobiert werden.

Besonders spannend waren die Besuche der Rettungsdienste an den folgenden Tagen. Deutsches Rotes Kreuz, DLRG Neckargemünd, Technisches Hilfswerk, Polizei und Freiwillige Feuerwehr besuchten mit ihren jeweiligen örtlichen Kräften die Kita in der Straße „Am Kalkbrunnen“,

ebenso ein Rettungssanitäter vom Rhein-Neckar-Kreis. Jede Organisation hat den Kindern spielerisch ihre Arbeit vorgestellt und die Kinder aktiv mitwirken lassen. Geduldig wurde jede Frage beantwortet, die Uniformen durften anprobiert, die Einsatzfahrzeuge angeschaut und bestaunt werden.

Zum Abschluss der „Rettungswochen“ wurde ein Feueralarm geprobt und die haus-eigene Brandmeldeanlage getestet. Die Kinder verließen das Gebäude und wurden zielgerichtet zum Sammelplatz geleitet.

Auf einem Feuerwehr-Parcours konnten anschließend alle, die wollten, ihre Fähigkeiten als Feuerwehrmann oder -frau testen.

Am Ende zog Kindergartenleiterin Sarah Striegel eine zufriedene Bilanz: „Nach zwei intensiven Wochen sind wir gut informiert und vorbereitet, um im Ernstfall handeln zu können.“ Einen besonderen Dank richtete sie an die örtlichen Rettungskräfte für die Mitwirkung bei der Aktion „Rettungswochen“.



Willkommen im neu eröffneten Bistro der Kornblume!

Die Kornblume ist ein wesentliches und unverzichtbares Element der fußläufigen Nahversorgung im Wiesenbacher Tal!

Im November 2025 wurde in den Verkaufsräumen ein einladendes, lichtdurchflutetes Bistro eröffnet. Hier können

hausgemachte und frische Bio-Snacks, ein täglich wechselnder Mittagstisch, Kaffee und Kuchen sowie kleine hausgemachte Leckereien vor Ort genossen und verzehrt werden!



Wir, Sabine, Kay und das Team der Kornblume im Wiesenbacher Tal, stehen für ein sorgfältig zusammengestelltes Sortiment an hochwertigen Bio-Lebensmitteln und nachhaltigen Produkten des täglichen Bedarfs! Wir arbeiten bevorzugt mit regionalen Erzeugern, aber auch mit ausgewählten nationalen wie internationalen Lieferanten und Erzeugern zusammen! Wichtig ist, dass alle nach anerkannten Bio-Standards und Richtlinien produzieren und verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen.

Neben der täglichen Belieferung mit frischen Lebensmitteln backen wir täglich in der Früh auch Brötchen, Croissants und/oder Laugengebäck frisch auf! Von verschiedenen Bäckereien bekommen wir täglich frische Brote und Süße Stücke.

Wir führen ein Vollsortiment an Trockenwaren, Naturkosmetik sowie ausgewählte ökologische Haushaltsprodukte und Farben. Transparente Herkunft, geprüfte Qualität und ein bewusster Umgang mit Umwelt und Mensch bilden die Grundlage unseres Angebots.

Wir bieten unseren KundInnen eine verlässliche Einkaufsmöglichkeit, bei der Nachhaltigkeit, Qualität und eine sachkundige Beratung im Mittelpunkt stehen.



Wir freuen uns auf Euren Besuch!
Kay Eulenbach und Team

Wiesenbacher Straße 34
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do & Fr: 8.00 bis 18.30 Uhr
Mi & Sa: 8.00 bis 13.00 Uhr
Tel. 06223-72777 • Mobil- Kay: 0179-7618173
kornblume-ngd@t-online.de
k.eulenbach@grands-vins-europe.eu



Paracelsus-Apotheke



Wohnortnahe Arzneimittelversorgung mit höchster Beratungsqualität

Bereits bei der Planung und dem Bau des Gebäudes in der Wiesenbacher Straße 37 wurden Räume für eine Apotheke zur Versorgung des Stadtteils Wiesenbacher Tal vorgesehen. Nach dem Auszug der ursprünglichen Münzenbach-Apotheke eröffnete 1983 in diesen Räumen die PARACELSUS-Apotheke. – Sie wurde gegründet von



Paracelsus-Apotheke

Foto: Volker Rehberger

Apotheker Ottfried Maar, der den Neckargemündern bereits aus der Adler-Apotheke bekannt war.

2008 setzte sich Herr Maar zur Ruhe und der Apotheker Stephan Schuppe aus Wilhelmsfeld übernahm die Paracelsus-Apotheke. Da er bereits Inhaber der Caspari-Apotheke in Wilhelmsfeld war, wurde die Paracelsus Apotheke zu einer Filialapotheke. Die Leitung der Filiale wurde 2016 von der ersten Filialleiterin an den Apotheker Dr. Jonas Fiederling übergeben, der diese Aufgabe neben seiner damaligen wissenschaftlichen Tätigkeit übernahm.

Wie zahlreiche Vor-Ort-Apotheken übernahm auch die Paracelsus-Apotheke während der Corona-Pandemie neben der regulären Arzneimittelversorgung zusätzliche Aufgaben: z.B. die Verteilung von Masken, die Herstellung von Handdesinfektionsmitteln sowie die Ausstellung von Impfzertifikaten. Auch andere Krisen – wie etwa die Ahrtal-Flut – zeigten deutlich, wie essenziell ein dezentrales, flächendeckendes und wohnortnahes Apothekennetz für die Bevölkerung ist.

Zum Jahreswechsel 2022/2023 zog sich Herr Schuppe aus dem Berufsleben zurück und Apotheker Dr. Jonas Fiederling übernahm die Paracelsus-Apotheke als Inhaber. Damit entspricht sie wieder dem klassischen Leitbild des heilberuflichen Apothekers in seiner Apotheke. Die Paracelsus-Apotheke ist derzeit die einzige Apotheke im Neckargemünder Stadtgebiet, die von einem Neckargemünder als Inhaber geführt wird.

Besonders erwähnenswert ist es, dass in der Paracelsus-Apotheke neben Dr. Jonas Fiederling Kolleginnen tätig sind, die bereits unter Herrn Maar ihre Arbeit aufgenommen haben. Sie sind somit vielen der aktuellen Kunden und Patienten langjährig bekannt und vertraut.

Dank regelmäßiger Modernisierungen bleibt die Paracelsus-Apotheke stets auf der Höhe der Zeit. Heute bietet sie

neben den klassischen Leistungen – wie der Versorgung mit Arzneimitteln, umfassender Gesundheitsberatung und der schnellen Herstellung individueller Rezepturen – auch



Heutige Inneneinrichtung

Foto: Dr. Jonas Fiederling

moderne Services wie eine individuelle Medikationsanalyse, einen täglichen Botendienst im gesamten Stadtgebiet einschließlich aller Ortsteile, eine bequeme Abholung auch außerhalb der Öffnungszeiten über gesicherte Abholfächer sowie die Möglichkeit, Arzneimittel rund um die Uhr komfortabel per App zu bestellen.

**PARACELSUS
APOTHEKE**



Dr. Jonas Fiederling
Inhaber

Wiesenbacher Strasse 37, 69151 Neckargemünd
Tel: 06223 / 3300 Fax: 06223 / 1215
post@paracelsus-ngd.de www.paracelsus-ngd.de

Mo-Fr 08:30 Uhr - 13:00 Uhr 15:00 Uhr - 18:30 Uhr
Sa 08:30 Uhr - 12:30 Uhr

E-Rezept einlösen?
Mit unserer App geht's ganz einfach.
Sie können 24/7 bei uns bestellen!



Einfach
QR-Code
scannen.
Bei Fragen
zur App,
sprechen Sie
uns gerne an!

Dies & das Eine Treppe in Neckargemünd

Text und Fotos von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

Zur Visitenkarte einer Stadt gehören auch die öffentlichen Wege wie Straßen, Brücken oder Treppen, sowohl für Bewohner, als auch für Gäste. Eine nicht nur von vielen Schulkindern und Wanderern (auch als Zubringerweg zum beliebten Neckarsteig) häufig begangene Treppe in unserem Stadtteil verbindet die Adalbert-Stifter-Straße mit der Straße „Am Kastanienberg“. Wenn wir uns diese näher ansehen, stellen wir Folgendes fest:

An mehreren Stufen blättert der Putz ab, sie reißen ein und zerbröseln (Abb. rechts). Teilweise haben sich die Steine der Stufen abgesenkt, so dass die nach vorn begrenzenden Kantensteine jetzt mehrere Zentimeter höher und



Zerfallene Stufen



Stolperfalle von oben gesehen

auch schräg liegen, wodurch Stolperfallen entstehen. (Abb. links).

Für Ameisenvölker entwickelt sich diese Treppe in den Sommermonaten allmählich zu einem beliebten Wohnplatz. Für die Menschen dagegen ist die Verkehrssicherheit eingeschränkt.

Die schlechteste Lösung dieses Problems wäre, sie aus Sicherheitsgründen behördlicherseits einfach für die Menschen zu sperren und sie damit für die Tier- und Pflanzenwelt sowie ihren endgültigen Zerfall freizugeben.

Die Treppe bedarf einer schnellen Sanierung! Je länger man wartet, desto teurer wird es.

Die Eisenbahnbrücke und die Tauben

Taubenfüttern macht Spaß und vermittelt das angenehme Gefühl, den Tieren etwas Gutes zu tun.

Aber ist das Füttern wirklich gut für die Tauben?

Die Antwort lautet: „Nein!“

Um gesund zu sein, benötigen Tauben eine Mischkost aus Körnern, Samen, Insekten und Pflanzensprossen. Eine



Taube auf der Eisenbahnbrücke

einseitige Ernährung mit Getreide wie Mais oder Reis hält die Tauben zwar am Leben, führt aber zu Mangelkrankheiten, begünstigt Infektionen und Parasiten. Noch ungesünder ist es, Brot, Pommes oder Kekse zu füttern. So enthält

beispielsweise Brot zu viel Salz und weicht im Kropf auf, wodurch es dort zum Gären kommt. Da Tauben kaum natürliche Feinde haben, können die kranken Vögel noch eine längere Zeit überleben und sich quälen. Hinzu kommt, dass ein Nahrungsüberangebot immer auch zu einer verstärkten Vermehrung führt. Die bemitleidenswerten Tauben werden so in einem Kreislauf von Krankheit, Stress, Überpopulation und Hunger gefangen gehalten. Wer heute trotzdem Tauben füttert, muss sich fragen lassen, warum ihm der eigene Spaß und das eigene Wohlbefinden dabei wichtiger sind als das Leid der Tiere, das er damit verursacht.

Wenn eine Kommune sich Tauben halten will, empfehlen sich Taubenhäuser mit artgerechter Betreuung und Fütterung, häufiger Reinigung sowie Fortpflanzungskontrolle.

Text und Fotos von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

Stellt ein enger Kontakt zu Tauben bzw. deren Kot eine Gesundheitsgefahr für Menschen dar?

Die Antwort lautet: „Ja, wenn auch selten.“



Taubenkot, Geländer der Eisenbahnbrücke

Möglich sind potentiell lebensgefährliche Infektionen wie Ornithose, Kryptokokkose oder Coli-Infektion, die allerdings in der Praxis äußerst selten beschrieben werden. Auch Parasiten wie Taubenzecken oder Milben können auf Menschen übergehen. Eine Erkrankung, deren geschätzte Häufigkeit 3 bis 4 Fälle pro 100 000 Einwohner und Jahr beträgt, ist unter dem Namen „Taubenzüchter-Krankheit“ bekannt. Dabei kommt es durch Einatmung von zu Staub zerfallenem Taubenkot oder Federresten zu Lungenveränderungen mit zunehmender Luftnot und langfristig zur Gefahr der Herzschädigung.

Eine Verschmutzung mit den Exkrementen von Tauben ist aber auch ein hygienisches Problem.

Nicht zuletzt ist zu bedenken, dass herumliegendes Futter Ratten auf den Plan ruft. Und das ist dann noch ein ganz anderes Thema.



Frisch gestreute Körner zwischen Taubenkot

Foto: Hannah Berndin

Die gemeinsam mit der Eisenbahnbrücke verlaufende Fußgängerbrücke stellt eine umweltfreundliche Verbin-

zung zwischen Kleingemünd und Neckargemünd bzw. dem Wiesenbacher Tal dar und wird nicht nur von zahlreichen Kindern und Jugendlichen genutzt, die das Schul-



Tauben und Nest, Eisenbahnbrücke

zentrum besuchen. Von ihr hat man außerdem einen schönen Blick auf das romantische Stadtzentrum. Die Brücke selbst bietet allerdings einen verwahrlosten Eindruck, wofür nicht nur die hässlichen Farbschmierereien verantwortlich sind, sondern vor allem auch die Verdreckung mit den Exkrementen von Tauben. Man kann sie nicht überqueren, ohne immer wieder in Kot zu treten. Die Oberseite des Geländers kann man nicht berühren, ohne in Kot zu fassen. Und wenn man Pech hat, kann man solchen auch von oben auf den Kopf bekommen, von den zahlreichen sich in der Stahlkonstruktion aufhaltenden Tauben. Manche Schüler berichten, dass sie sich ekeln, über diese Brücke zu gehen. Häufig findet man auf ihr bzw. den Betonpfeilern ausgestreute Körner oder Brot.

In vielen Städten ist das Füttern von Tauben verboten und wird mit Ordnungsstrafen bis 5.000 € belegt.

§ 14 der Polizeilichen Umweltschutz-Verordnung (Polizeiverordnung) der Stadt Neckargemünd vom 16.12.2021 lautet: „Das Füttern von freilebenden Tieren, insbesondere von **Tauben** und Wasservögeln, ist auf öffentlichen

Straßen und Gehwegen sowie in Grün- und Erholungsanlagen nicht gestattet.“

Dementsprechend waren auf beiden Seiten der Brücke Schilder mit der Aufschrift „Tauben füttern verboten“ angebracht. Mittlerweile wurden beide Schilder bis auf einen kleinen Rest an der Neckargemünder Seite abgerissen.

Folgende von der Stadtverwaltung oder Bundesbahn zu veranlassende Maßnahmen sind notwendig:

- Gründliche Reinigung der gesamten Brücke, auch des Geländers
- Neuanbringung der Schilder mit der Aufschrift „Tauben füttern verboten“
- Regelmäßige Kontrollen und ggf. Sanktionierung durch den Ordnungsdienst
- Durch geeignete Maßnahmen wie Taubenspikes verhindern, dass Tauben direkt über dem Gehbereich sitzen



Anmerkung:

Dieser Beitrag wurde vorab am 15.11.25 per Email an die Neckargemünder Stadtsprecherin Frau Polte übermittelt. Eine Antwort der Stadt hat uns bisher leider nicht erreicht. Allerdings wurde die Angelegenheit in der letzten Gemeinderatssitzung erörtert und auf die Zuständigkeit der Bahn hingewiesen. Da es aber Einwohner Neckargemünds sind, die über die verdreckte Brücke gehen müssen, sollte die Stadtverwaltung auch mit Nachdruck dafür sorgen, dass die Bahn ihrer Verantwortung nachkommt.

Zerstörtes Verbotsschild, Neckargemünder Seite der Eisenbahnbrücke

Eine Straße in Neckargemünd

Viele Straßen in Neckargemünd bedürfen dringend der Sanierung. Als ein Beispiel soll hier die Adalbert-Stifter-Straße angeführt werden.

Seit Jahren werden Asphaltschäden immer nur notdürftig ausgebessert mit der Folge, dass sich diese binnen kurzer Zeit erneut und schlimmer zeigen. Mittlerweile stellen manche Schlaglöcher bereits eine erhöhte Unfallgefahr für Radfahrer oder die Straße überquerende Fußgänger dar.



Aber auch unter der nicht mehr so hinnehmbaren **Defekter Straßenbelag** Asphaltdecke sieht es nicht besser aus. Völlig marode sind die Wasserrohre, was auch von den Arbeitern bestätigt

Text und Fotos von unserem Schriftführer Dr. Klaus Jäger

wird, die bei den immer häufiger auftretenden Rohrbrüchen zum Einsatz kommen (s. Foto). So wurde beispielsweise bei einem Wasserrohrbruch im Juli 25 nur wenige Meter neben dem eigentlichen Schaden ein weiteres Loch entdeckt, welches nur noch vom Erdreich verschlossen war.

Die Abwasserleitungen sind mit einem Innendurchmesser von 30 cm angesichts der langen Straße und der zunehmenden Starkregenereignisse viel zu knapp bemessen.



Wasserrohrbruch, Juli 2025

Natürlich ist der Hinweis richtig, dass sich jeder Hauseigentümer durch geeignete Klappensysteme vor Rückstau schützen muss. Andererseits muss aber auch die Stadt für einen ausreichenden Wasserabfluss bei Starkregen sorgen. Das ist auch eine wichtige Aufgabe für die neue Klimaanpassungsmanagerin der Stadt.

Auf jeden Fall ist eine grundlegende Sanierung dieser (und auch weiterer Neckargemünder Straßen, selbst schon die im Neubaugebiet der 70er/80er Jahre „Wieserbacher Tal“!) inklusive der darunter liegenden Leitungssysteme unumgänglich.

Wanted!

Seit einigen Wochen treiben (muntere) Trolle ihr Unwesen im unteren Stadtwald nahe des Münzenbachs hinter dem SRH-Gelände! Noch ist unklar, ob die kleinen Kerle nur Spaziergänger ärgern wollen, oder Ärgeres vorhaben!?

Wer sachdienliche Informationen hat, wird gebeten, sich umgehend beim *Stadtteilverein Wieserbacher Tal Neckargemünd e.V.* zu melden info@wieserbacher-tal.de

Hinweise werden vertraulich behandelt. Eine Belohnung ist ausgeschrieben!



Text und Fotos von unserem Vorsitzenden Dr. Bernd Jahnke





Lackiererei | Smart-Repair | Schadensmanagement
Unfallinstandsetzung | Alufelgenaufbereitung
4 Jahre Garantie








Besuchen Sie uns in
Neckargemünd!

www.auto-schmitt.de

Am Kalkbrunnen 12 - Im Wieserbacher Tal – Neckargemünd
Telefon 06223 92380 – info@auto-schmitt.de